

**Zeitschrift:** Nachrichten der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare und der Schweizerischen Vereinigung für Dokumentation = Nouvelles de l'Association des Bibliothécaires Suisses et de l'Association Suisse de Documentation

**Band:** 26 (1950)

**Heft:** 1

**Rubrik:** Echos

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 07.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

vergisst nur hinzuzufügen, dass die wissenschaftliche Bildung des Bibliothekars dem Charakter der Bibliothek entsprechen soll, an der er wirkt. Ein Historiker in einer medizinischen Bibliothek, ein Jurist in einer mathematischen Bibliothek, ein Philosoph in einer technischen Bibliothek ist fehl am Platze und den Anforderungen einer Spezialbibliothek nicht gewachsen. Es ist nicht so wichtig wie katalogisiert wird, sondern was katalogisiert wird. Die richtige Bildung des Bücherbestandes einer Bibliothek ist die wichtigste Aufgabe des Bibliothekars und erfordert nicht etwa eine genaue Kenntnis aller möglichen Katalogisierungssysteme, sondern in erster Linie fachliches Wissen. Dass neben einem gründlichen Fachwissen auch noch eine möglichst umfassende allgemeine Bildung wünschbar ist, ist selbstverständlich und in jedem Beruf sehr nützlich. Die formale Schulung ist demgegenüber von sekundärer Bedeutung, was sich auch schon daraus ergibt, dass die Katalogisierungsarbeiten auch von Beamten des mittleren Dienstes nach kurzer Einführung durchaus zufriedenstellend erledigt werden können.

Ich möchte zum Schlusse beiden Herren für ihre interessanten und anregenden Ausführungen bestens danken und damit die Diskussion über diese Fragen überhaupt schliessen.

*W. Mikulaschek.*

## ECHOS

---

### Schweiz

#### Volksbibliotheken

Im Januar 1950 ist die 5. Liste der «*Entscheidungen von Volks- und Bildungsbibliotheken über Neuerscheinungen*» erschienen. Die Listen sind an 150 Bibliotheken und Behördenmitglieder verschickt worden. Die Liste 4 (Dezember 1949) wurde zusätzlich auf Kosten der Erziehungsdirektion des Kantons Zürich an 150 Zürcher Jugend- und Volksbibliotheken versandt. Bisher sind im ganzen 800 einzelne Werke besprochen worden. Den Hauptanteil lieferten die Pestalozzibibliothek Zürich, die Freie Städtische Bibliothek Basel und die

Schweizerische Volksbibliothek. Neu- erdings erscheinen auch französische Besprechungen von der Bibliothèque Municipale Lausanne über französische Neuerscheinungen.

Zu den regelmäßigen Bezü gern gehören auch mehrere Kantons- und Stadtbibliotheken. Erfreulich ist, daß nach einigen Anfangsschwierigkeiten die meisten Besprechungen auf ein Minimum von Worten und Sätzen zusammengefaßt werden können, d. h. daß sie auf Katalogzetteln internationalen Formates (12,5 x 7,5 cm) Platz haben — übrigens eine gesunde Konzentrations- und Stilübung, die

bei der Ausbildung von Volontären gepflegt werden sollte!

Die Hauptstelle Bern der Schweizerischen Volksbibliothek besorgt kostenlos die Sammlung und Vervielfältigung des Titelmaterials. Die Vereinigung bezahlt nur Matrizen und Papier, sowie die Porti für den Versand. Die Kreditüberschreitung des ersten Jahres wird durch Beschaffung billigeren Materials und durch eine bescheidene Abonnementserhöhung im laufenden Jahre vermieden werden können. Bu.

#### **Buchbinderkurs für Bibliothekare in Bern**

Der Ausschuß für die Ausbildung der Werk- und Verwaltungsbibliothekare der Schweizerischen Vereinigung für Dokumentation veranstaltete vom 10. bis 12. November in Bern einen Buchbinderkurs unter der Leitung von Herrn E. Rickli, Bibliothekar der Generaldirektion PTT. Als Fachlehrer konnten die Herren H. und W. Rhy, Buchbindermeister und Fachlehrer an der Gewerbeschule in Bern, gewonnen werden. Die 20 Teilnehmer hatten sich aus der ganzen Schweiz zusammengefunden. Das Ziel bestand vor allem darin, bei den Bibliothekaren das Verständnis für das äußere Gewand des Buches zu wecken und zu fördern. Es ist wichtig, beurteilen zu können, welcher Einband in jedem einzelnen Fall der geeignetste ist. Die hauptsächlichsten für eine Bibliothek in Frage kommenden Einbandarten (Broschüre in Umschlag, Steifbrotschur, Zeitungsband, Halbleinen- und Ganzleinenband, Halblederband) wurden vor den Augen der Teilnehmer hergestellt und in allen ihren Einzelheiten demonstriert. Die in der Buchbinderei verwendeten Materialien wie Papier, Karton, Leinwand, Perga-

ment, Leder, Klebstoffe usw. kamen an Hand von Musterkollektionen eingehend zur Sprache. Auch das Handvergolden von Titeln — eine Kunst, die eine zusätzliche Ausbildungszeit von anderthalb Jahren erfordert und nicht von jedem Buchbindermeister ausgeübt wird — konnte gebührend gewürdigt werden. Den Abschluß bildete eine kurze Einführung in die Kalkulation, wozu die ausgeführten Arbeiten als praktische Beispiele dienten. Von den Teilnehmern mitgebrachte Einbände mit allen möglichen Fehlern und Mängeln regten zu lehrreichen Diskussionen an. So war diesem ersten Kurs, der in kurzer Zeit einen wertvollen Einblick in das Buchbinderhandwerk vermittelte, ein voller Erfolg beschieden, und es bleibt zu wünschen, daß die Schweizerische Vereinigung für Dokumentation ihre Bestrebungen in der begonnenen Richtung fortsetzen wird.

H. F.

#### **Basel, Universitätsbibliothek**

Als Hauptergebnis des Jahres ist zu vermerken, daß die Bücherausleihe nach einer 25%igen Zunahme gegenüber 1943 annähernd den Höchststand von 1938 erreicht hat. Vorkriegsverhältnis herrscht nun auch in der Folge der vier Kaufarten Zeitschriften, Neuheiten, Fortsetzungen, Antiquaria, wie auch in der Herkunft der Anschaffungen, wo die deutschsprachige Literatur durchaus wieder an erster Stelle steht. Nicht in aufsteigender Linie bewegte sich der Zuwachs, was durch die anhaltende Teuerung bedingt ist und außer im Kauf sich namentlich in einem erheblichen Rückgang des Tausches (u. a. teilw. Aufhebung des Diss.-Druckzwangs) äußert. Dafür gelang es, wertvolle größere Privatbibliotheken der letz-

ten Jahre vollständig in die Kataloge aufzunehmen und damit der Benützung zu erschließen.

Als Basiliensia unter den Neuerwerbungen nennen wir 3 Briefe des Johannes III Bernoulli aus den Jahren 1777—1780; das Stammbuch des Konstanzer Domherrn Johann Melchior Segesser (1544—1582), durch Wappenschmuck und Einträge für Basel besonders interessant wie auch als frühes Exemplar der Gattung überhaupt; 164 Briefe des Germanisten Andreas Heusler an den Jenenser Rechtshistoriker Rudolf Hübner; das äußerst seltene Flugblatt von Sebastian Brant «Von der wundersamen Sau zu Landser im Sundgau», ein Basler Druck der Bergmannschen Offizin von 1496. Ebenfalls Seltenheitswert besitzt Martin Luthers «Auslegung der Episteln und Evangelien vom Advent an bis auf Ostern», Magdeburg: Michael Lotther 1531.

Der Schlagwortkatalog bewährt sich von Jahr zu Jahr als wichtiges Auskunftsmittel für Benützer und Bibliotheksverwaltung. Die rasche Vergrößerung erzwang eine Erweiterung des Katalogs von 440 auf 640 Schubladen.

Außer für Buchausstellungen im eigenen Hause wurde die UB auch für auswärtige Veranstaltungen beansprucht, u. a. vom Luzerner Kunsthaus und vom Berner Kunstmuseum. Unsere letzte Ausstellung von Basler Handschriften und Drucken aus dem Nachlaß der Amerbache zeigten wir in Verbindung mit einem Vortrag von Dr. Alfred Hartmann «Aus der Amerbachkorrespondenz». Ihm waren im gleichen Rahmen (Abendvorträge der UB mit der Basler Gruppe der Schweiz. Bibliophilen-Gesellschaft) vorausgegangen Prof. Paul Lehmann über die «Mittelalterlichen Bibliothe-

ken der Schweiz und ihre Bedeutung» und Rudolf Alexander Schröder über «Goethe und wir». Auf Einladung der Société Romande de Bâle schilderte der Oberbibliothekar «L'Organisation d'une bibliothèque moderne» und in einem populären Bernoullianums-Vortrag «Das Tagewerk der Basler Universitätsbibliothek». Einzelheiten über diese auszugsweisen Angaben hinaus werden im gedruckten Jahresbericht zu lesen sein. C. V.

### Berne, Bibliothèque nationale

#### *Exposition.*

A l'occasion du passage à Berne de M. Jaime Torres-Bodet et du 1<sup>er</sup> anniversaire de la déclaration des droits de l'homme faite par l'ONU, la Bibliothèque nationale a organisé, en décembre 1949, une exposition (réalisée par M. P.-E. Schazmann) de documents et illustrations évoquant les droits imprescriptibles de l'individu dans notre pays. Par son histoire, par ses pactes et par sa tradition, la Suisse s'est assuré des libertés individuelles et un territoire indépendant où les théories du droit naturel ont pu se développer et de là se répandre jusqu'au delà de l'Atlantique. Une partie de l'exposition était consacrée au droit à la liberté et à l'égalité dans les différentes régions du pays, depuis les débuts de la Confédération, tandis que d'autres vitrines montraient l'évolution en Suisse des droits proclamés dans les différents articles de la déclaration de 1948: droit à la liberté de conscience et de cultes et de langues, droit d'être jugé seulement par des tribunaux réguliers et de demeurer à l'abri d'arrestations arbitraires, droit à la sécurité sociale, à l'éducation et aux loisirs qui comprend la participation à la culture.

*Divers.*

M. Edmund Stadler, chargé de cours aux Universités de Zurich et de Berne qui s'occupe de la collection de la Société suisse pour le développement du théâtre national déposée à la Bibliothèque nationale, vient de soutenir avec succès à Cologne une thèse sur l'origine du théâtre champêtre. Une part importante y est faite aux idées de Jean-Jacques Rousseau et de J. G. Sulzer sur le théâtre. Cette thèse qui a valu à son auteur la mention «summa cum laude», sera prochainement publiée.

**Bern, Volksbücherei**

Im Jahre 1949 hat die Berner Volksbücherei 25 786 Bände ausgeliehen gegenüber 17 031 im Jahr 1948. Das entspricht einer Zunahme von 51% und ergibt einen Monatsdurchschnitt von 2148 Bänden.

Dementsprechend vermehrte sich die Zahl der abgegebenen Leserkarten von 1127 im Jahre 1948 auf 1437 im Jahre 1949. Eine solche berechtigt zum Bezug von 10 Bänden und kostet 2 Fr. In den obigen Zahlen nicht inbegriffen sind die Leserkarten der Mitglieder, die für den Jahresbeitrag von 5 Fr. jeweils 3 Leserkarten erhalten. Die Mitgliederzahl ist von 221 auf 353 gestiegen. So hat die Berner Volksbücherei gute Fortschritte gemacht.

Die Zählung des Bücherbestandes, die Ende 1949 durchgeführt wurde, ergab 4009 Bände. Ein Vergleich mit der oben erwähnten Anzahl der 1949 ausgeliehenen Bände zeigt, daß jedes Buch durchschnittlich 6 mal benützt wurde. Ein Bestand von 4000 Bänden ist zwar nicht sehr groß. Für die Volksbibliothek ist es aber wichtig, daß ihr Bestand möglichst fleißig gelesen werde. Es kommt bei ihr

nicht so sehr darauf an, über viele Fragen Literatur zu besitzen. Das ist ein Bestreben der wissenschaftlichen Bibliothek, die entweder auf allen Gebieten der Wissenschaft dokumentiert sein will oder, falls es sich um eine Spezialbibliothek handelt, auf ihrem Teilgebiet möglichst vollständig zu sein sich bemüht. Eine Volksbibliothek kann jedoch selbst mit bescheidenen Beständen ihre Aufgabe erfüllen, wenn die Auswahl der Werke allgemeinen Interessen entspricht. Die rege Benutzung unserer Bücherei bestätigt die Richtigkeit unserer Auswahl. Wir sind zufrieden mit dem Bestand von 4000 Bänden und dem ausgeglichenen Budget und hoffen, im nächsten Jahr werde es mit der Benützung und Anschaffung vorwärtsgehen, wie in den vergangenen zwei Jahren. M.

**Genève**

Le 16 décembre, deux travaux de diplôme ont été présentés à l'École d'études sociales: le «Petit guide à l'usage du lecteur» de Mlle Ch. Stükelberger, préparé sous la direction de M. A. von Passavant et le «Catalogue de la collection de clichés de projections de l'école des Beaux-arts de Genève», sous la direction de M. Aug. Bouvier.

**Lugano, Biblioteca Cantonale**

L'on. Console d'Austria a Lugano, Dott. Carlo Werner, ha donato alla Biblioteca Cantonale, con gesto munifico, il bellissimo facsimile del «*Livre d'Heures Noir*» di Galeazzo Maria Sforza, appartenente alla Biblioteca Nazionale di Vienna. Miniato da artista della scuola fiamminga nella seconda metà del Quattrocento, il codice è uno dei rari manoscritti colorati in nero, per maggior risalto

alle miniatures e alla scrittura in oro e argento.

Il facsimile del «Livre d'Heures Noir», magistralmente eseguito dalla Tipografia di Stato austriaca nel 1930, sarà esposto nella sala delle mostre della Biblioteca Cantonale — in data che verrà resa nota a suo tempo — con altre riproduzioni di codici miniati, pure della Biblioteca Nazionale di Vienna.

### Zürich, Bibliotheken der Pestalozzi-Gesellschaft

Im Berichtsjahre 1948/49 wurden in den Bibliotheken der Pestalozzi-Gesellschaft (Hauptstelle und 12 Filialen) 193 372 Bände ausgeliehen, mit eingerechnet sind die Bücherkisten, die an die Volkshochschulkurse Nürensdorf und Ossingen, an eine Wohnkolonie und ein Krankenhaus gesandt wurden. Es haben sich in diesem Jahre 2777 neue Leser eingeschrieben, davon 850 Schulpflichtige. Eine Zählung an einem Stichtag ergab 10 328 aktive Leser in der Zentrale, d. h. Leser, die in den letzten zwei Jahren die Bibliothek benützten. Die Bevölkerung der Außenquartiere nimmt rasch zu, und es sollten vor allem die Zweigstellen dieser Stadtgebiete mit Neuanschaffungen besser dotiert und durch einen regelmäßigen Bücheraustausch von der Hauptstelle aus versorgt werden können. Leider ist ein Zuwachs von 1003 Bänden im Jahr für alle Institute durchaus ungenügend.

Da die Volksbibliothek in gewissen Bevölkerungskreisen immer noch verhältnismäßig wenig bekannt ist, wurde für zwei kleine Filialen mit Erfolg eine Propaganda-Aktion durchgeführt. Daß in andern Ländern mehr Interesse für die öffentliche Bibliothek vorhanden ist, auch seitens der Be-

hörde, bewies der Besuch von Miß Kingsmill Jones, Lord Mayor von Manchester, die bei ihrem kurzen Aufenthalt in Zürich ausdrücklich den Wunsch geäußert hat, die öffentlichen Bibliotheken unserer Stadt zu sehen, von denen sie dann die Zentralbibliothek und die Hauptstelle unserer Bibliotheken besichtigte. Anlässlich der 53. Jahresversammlung sprach Fräulein Dr. E. Studer über ihre «Eindrücke aus englischen Volksbibliotheken». Der Vortrag gab ein klares Bild des weit ausgebauten Systems der «Public libraries».

### Zürich, Amerikanische Bibliothek

In Zürich wurde am 15. Oktober eine amerikanische Bibliothek eröffnet, als Zweigstelle der Bibliothek, die das Pressdepartement der Gesandtschaft der Vereinigten Staaten schon vor zwei Jahren in Bern schuf. Da sie in erster Linie für Geistesarbeiter, und insbesondere für Studierende gedacht ist, wurde sie zweckmäßigerweise ins Hochschulquartier (Vogelsangstraße 3) verlegt. Jeder, der sich für moderne amerikanische Literatur aus den Gebieten der Geisteswissenschaften, der Naturwissenschaften, der Medizin und der Technik interessiert, hat ohne besondere Formalitäten Zutritt zu dem geschmackvoll eingerichteten Lesesaal, der täglich von 9—20 Uhr (ausgenommen Samstagnachmittag und Sonntag) geöffnet ist. Eine klug ausgewählte Handbibliothek und etwa 60 laufende Zeitschriften stehen ihm dort zur Verfügung. Der Katalog orientiert über die weiteren Bestände, die erst einen Anfang darstellen und nach und nach ausgebaut werden sollen, sowie über diejenigen der Berner Bibliothek, die ebenfalls bezogen werden können. Beide Bibliotheken sind Schöpfungen

der amerikanischen Presse- und Kulturattaché, Mrs. Mildred B. Allport, die uns damit eine äußerst wertvolle Ergänzung zu den Americana-Sammlungen unserer eigenen Bibliotheken bietet. Wir dürfen hier verraten, daß sie beabsichtigt, in ihren Bibliotheken nur die laufenden Jahrgänge der insgesamt etwa 2000 Zeitschriften aufzubewahren, die abgeschlossenen dagegen unsern wissenschaftlichen Bibliotheken zu schenken. P. B.

### Zürich, Russische Bibliothek

Die russische Bibliothek in Zürich, Weinbergstraße 74, besteht schon seit mehr als 20 Jahren. Sie wurde von einer kleinen Gruppe Rußlandschweizer gegründet und war ursprünglich, mit ihrem Anfangsbestand von knapp 400 Bänden, für die Benutzung durch einen kleinen Leserkreis in Zürich gedacht. Die Nachfrage nach russischer Literatur in russischer Sprache wuchs jedoch rasch und die Bestände sind inzwischen, trotz der großen Schwierigkeiten, die besonders während des Krieges Neuanschaffungen praktisch unmöglich machten, auf rund 4000 Bände angewachsen. Ihr Benutzerkreis verteilt sich nun auf die ganze Schweiz. Die Bestände umfassen in der Hauptsache Unterhaltungsliteratur: Klassiker, Werke moderner Schriftsteller aus der Sowjetunion und der Emigration, Kinderbücher, Memoiren, einige Übersetzungen und Zeitschriften. Die Wahl der Neuanschaffungen ist nicht leicht zu treffen, da weder aus Paris, noch aus Prag, noch aus Moskau Bücher zur Einsicht erhältlich sind. Die leider knappen finanziellen Mittel der Bibliothek gebieten eine gewisse Vorsicht, um womöglich Fehlanschaffungen zu vermeiden.

Die Bibliothek zählt ca. 150 eingeschriebene Leser, sie ist einmal pro

Woche, Freitags von 10—21½ Uhr, geöffnet. Im Durchschnitt werden 80 bis 100 Bände pro Abend ausgeliehen, wovon mehr als die Hälfte in Bücherpaketen nach auswärts geschickt wird, was für die Ausleihenden natürlich eine ziemliche Arbeit bedeutet. Die Leser leisten ein Depot von Fr. 5.— und zahlen Fr. 1.50 pro Monat als Abonnementsgebühr, was sie berechtigt, 2 Bände und 1 Zeitschriftenband gleichzeitig zu beziehen. Auswärts Wohnende müssen noch die Versandkosten tragen. Ein alphabetischer Verfasserkatalog, der die gesamten Bestände umfaßt, wurde 1949 vervielfältigt und den Lesern für Fr. 2.— abgegeben.

Seitdem die Rubakinsche Bibliothek in Lausanne, die die bedeutendste Sammlung russischer Bücher in der Schweiz war, nach Rußland verbracht worden ist, erfüllt die Bibliothek an der Weinbergstraße mit der *Bibliothèque publique et universitaire de Genève* als wichtigste, politisch nicht gebundene, öffentlich zugängliche Bibliothek russischer Bücher in der Schweiz eine nicht zu unterschätzende kulturelle Aufgabe. Alle ihre Benützer sind der Leitung und den Mitarbeitern, die sich seit Jahren freiwillig und unentgeltlich für diese Arbeit zur Verfügung stellen, zu großem Danke verpflichtet.

Ella Studer.

---

### † Dr. Martin Trepp 1877—1949

Viele treffliche Männer unseres Schweizerlandes betreuen im Nebenamt die Bibliothek eines Gemeinwesens. Unter ihnen gehörte der Verwalter der Thuner Stadtbibliothek, Rektor Dr. Martin Trepp, zu jenen Erscheinungen, die man nicht wieder vergißt. Die Liebe und Verehrung